

**Osnabrücker Online - Beiträge zu den Altertumswissenschaften
4/2001**

S. Korb

Die römische Eroberung Britanniens von 55 v.Chr. bis 84 n.Chr.

Einleitung	1
1. Caesars Britanniexpeditionen	2
1.1 Britanni vor den Römern	2
1.2 Die erste Britanniexpedition Caesars	3
1.3 Die zweite Britanniexpedition Caesars	6
2. Britanniopolitik von Augustus bis Caligula	9
2.1 Augusteisch-tiberische Zeit	9
2.2 Unter Caligula	11
3. Eroberung und Konsolidierung	12
3.1 Eroberung unter Claudius	12
3.2 Der Caratacus-Aufstand und seine Folgen	15
3.3 Der Boudicca-Aufstand	17
4. Vespasian, Titus, Domitian - Agricola in Britannien	21
4.1 Vierkaiserjahr	21
4.2 Vespasian	21
4.3 Die Statthalterschaft des Agricola	23
Zusammenfassung	28
Abkürzungs-, Quellen- und Literaturverzeichnis	29
Abkürzungen	29
Quellen	29
Literatur	31

Einleitung

Die vorliegende Hausarbeit beschäftigt sich mit dem Prozeß der Eroberung Britanniens durch die Römer. Dabei soll neben einem Überblick über die verschiedenen Stufen der Okkupation auf dem Weg hin zur Provinz auch die jeweilige Haltung Roms zu der Insel beleuchtet werden. Als Grundlage der Darstellung sollen vor allem die literarischen Quellen aus der Antike dienen, die an einigen Punkten durch archäologische und epigraphische Zeugnisse ergänzt werden. Viele Detailfragen und Themenkomplexe wie die Romanisierung und die Städtegründungen müssen dabei allerdings vernachlässigt werden, um den Rahmen der Arbeit nicht zu sprengen, so daß der wesentliche Teil auf die sogenannte Ereignisgeschichte entfällt. Bei der Bewertung der einzelnen Eroberungsstufen sollen neben Auffassungen von antiken Autoren auch die Standpunkte der heutigen Forschung angerissen werden. Da die römische Britannienpolitik zu verschiedenen Zeiten unterschiedlich starken Niederschlag in den Quellen gefunden hat, nimmt die Schilderung mancher Jahre einen breiteren Raum ein. So können wir für die Britannienexpeditionen Caesars und die Statthalterschaft des Agricola auf relativ viel Material zurückgreifen, während die knapp neunzig Jahre zwischen dem ersten Auftreten der Römer in Britannien und der Invasion des Claudius nur spärlich dokumentiert sind, zumal in dieser Zeitspanne keine 'Taten' auf der Insel vollbracht wurden. Daß wir überhaupt Kenntnis von der Statthalterschaft des Agricola haben, ist ein historischer Glücksfall, da sich die Geschichtsschreibung in der Kaiserzeit größtenteils mit der Geschichte der Kaiser oder Angehöriger ihrer Familie beschäftigte.

1. Caesars Britannienexpeditionen

1.1 Britannien vor den Römern

In der um 700 v.Chr. in Britannien beginnenden Eisenzeit kam es neben dem ständigen Handel über den Kanal immer wieder zu Einwanderungen, womit neue Kulturen Eingang in die Lebenswelt der Inselbewohner fanden. Deutlich wird durch archäologische Funde und Befunde der starke Einfluß keltischer Einwanderer. Diese Einwanderungswellen unterteilt man üblicherweise in drei Phasen (A, B, C). Phase A entspricht dabei der Hallstatt-Kultur, Phase B früheren Ausprägungen der La Tène-Kultur, die Phase C schließlich ihrer späteren Form. Insgesamt war der Einfluß der Kelten auf Britannien so groß, daß von einer relativ einheitlich keltischen Bevölkerung ausgegangen werden muß. In den letzten Jahrhunderten v.Chr. verstärkte sich der Handel zwischen der mediterranen Welt und Britannien, vor allem auf der Grundlage von Zinn, das Cornwall über karthagische Händler exportierte. Aus dem vierten vorchristlichen Jahrhundert ist uns der Besuch des Kaufmannes Pytheas aus Massilia auf den britischen Inseln bekannt, der sie auch vollständig umsegelt haben soll. Seit dem zweiten Jahrhundert v.Chr. ist ein regelmäßiger Handel zwischen dem Kontinent und Britannien anzunehmen¹. Ungefähr zwischen 120 und 50 v.Chr. wanderten vom Festland belgische Stämme in den Süden von Britannien ein², die teilweise mit der einheimischen Bevölkerung verschmolzen, sich teilweise aber auch zu Anführern der britannischen Stämme erhoben. Der kulturelle Einfluß der *Belgae* brachte einen Aufschwung der Eisen- und Bronzeverarbeitung mit sich, sowie eine größere Verbreitung dieser Waren. Die Einwanderer aus *Gallia Belgica* führten die Töpferscheibe in Britannien ein; sie bauten nicht wie die ältere Bevölkerung 'hillforts', sondern siedelten auch in den Tälern in größeren *oppida*. Außerdem geht die Münzprägung in Britannien auf sie zurück. Zur Zeit der Expeditionen Caesars war die Insel unter Stammesgruppen aufgeteilt, die von sogenannten Königen angeführt wurden, die wahrscheinlich von der Stammesaristokratie gewählt wurden³. Caesar fand also in Britannien Verhältnisse vor, die denen in Gallien sehr ähnlich waren⁴, ebenso in den religiösen und gesellschaftlichen Gebräuchen wie im Kriegswesen. So ließ auch das Auftreten der Britannier als Krieger in ihrer Ausstattung an die Kelten des Festlandes denken, mit der Ausnahme, daß auf der Insel der Streitwagen als Kriegsinstrument überlebt hatte⁵. Diese Ähnlichkeiten sowie der bis zur Niederschlagung des Veneteraufstandes schwunghafte

¹FRERE (1987) 5-8; SCULLARD (1979) 9-11; SOMERSET FRY (1984) 9-12.

²Caes. Gall. V 12,1-3; Tac. Agr. 11,3.

³FRERE (1987) 9-15; JONES/MATTINGLY (1990) 43-47 m. map 3:1 u. 3:2; SCULLARD (1979) 12-14, 16, 24 (Abb.); SOMERSET FRY (1984) 13.

⁴Caes. Gall. V 12,2-5.

⁵SCULLARD (1979) 17.

Handel über den Kanal bewirkten, daß Britannien in der damaligen Meinung auch gewissermaßen als Fortsetzung Galliens galt⁶.

1.2 Die erste Britannienexpedition Caesars

*Exigua parte aestatis reliqua Caesar ... tamen in Britanniam proficisci contendit, quod omnibus fere Gallicis bellis hostibus nostris inde subministrata auxilia intellegebat et, si tempus anni ad bellum gerendum deficeret, tamen magno sibi usui fore arbitrabatur, si modo insulam adisset, genus hominum perspexisset, loca portus aditus cognovisset*⁷.

Mit diesen Worten leitet Caesar im 'Gallischen Krieg' seine Beschreibung der ersten Britannienexpedition ein: Da immer wieder die eigentlichen Gegner, die Gallier, von der Insel Unterstützung bekämen, hält er es trotz des fortgeschrittenen Sommers für notwendig und sinnvoll, gegen diese Verbündeten der Gallier vorzugehen und dabei die Insel zu erkunden. Das Vorhaben, das *genus hominum* sowie die *loca, portus, aditus* kennenzulernen, weist schon auf die Planung eines weiteren Feldzuges im darauffolgenden Jahre 54 v.Chr., zumal Caesar genau wußte, daß er im laufenden Jahr nicht genug Zeit für umfassendere Maßnahmen hatte⁸.

Welche Motive außer den von ihm selbst aufgeführten veranlaßten Caesar nun zum Übersetzen nach Britannien? Immer wieder wird in der Literatur darauf verwiesen, daß die Gründe das Streben nach weiterem Ruhm und nach Gewinn waren⁹. Brodersen fügt als weitere Möglichkeiten (ohne sich für eine zu entscheiden) hinzu, daß die Britannienexpedition ein Versuch war, der Rückberufung nach Rom zu entgehen, wo ihn Prozesse wegen Kompetenzüberschreitung erwarteten. Vielleicht war Britannien auch für die Zeitgenossen eine geradezu natürliche Erweiterung Galliens, das in Caesars Zuständigkeitsbereich, seine *provincia*, fiel, so daß ein Feldzug gegen die Kelten auf der anderen Kanalseite für sie keine Frage darstellte. Dafür spricht vor allem, daß niemand sich wegen dieser Aktion Caesars beschwerte, obwohl seine Feinde seine Bewegungen sicherlich sehr kritisch verfolgten¹⁰.

Die Forschung hält es allgemein für möglich, daß bereits für das Jahr 56 v.Chr. eine Expedition nach Britannien geplant war¹¹: "Invasion ... was certainly in the air at this time"¹²,

⁶BRODERSEN (1998) 11-12; MOMMSEN (1976) 160-161.

⁷Caes. Gall. IV 20,1-2.

⁸WACHER (1979) 2.

⁹FRERE (1987) 17; SCULLARD (1979) 26; WEBSTER (1993a) 35.

¹⁰BRODERSEN (1998) 11-12.

¹¹SOMERSET FRY (1984) 17-18; WACHER (1979) 1.

da in diesem Jahr die Flotte der Veneter zu Caesars Verfügung stand, deren Schiffsführer die Passage über den Kanal sehr gut kannten. Ferner wurden im Winter 57/56 große Truppenkontingente in *Gallia Belgica* und im Westen stationiert, so daß sie sich problemlos hätten einschiffen können¹³. Strabo schreibt in seiner *Geographica*, daß der Aufstand der Veneter 56 v.Chr. darin begründet war, daß sie durch eine Invasion Caesars um ihre Handelsbeziehungen zu Britannien fürchteten¹⁴. Scullard ist allerdings der Ansicht, daß sich Caesars Interesse für einen Feldzug nach Britannien erst mit der Niederlage der Veneter 56 v.Chr. entwickelte, da diese oftmals Hilfe von der Insel bekommen und sich auch viele vor der Verfolgung dorthin geflüchtet hatten. Außerdem lag nunmehr die Vormachtstellung im Kanal bei den Römern¹⁵.

Der tatsächliche Beginn der ersten Expedition Caesars nach Britannien fiel in den späten Sommer des Jahres 55 v.Chr. Nachdem er von Kaufleuten kaum Informationen über sein Ziel bekommen konnte, sandte er C. Volusenus mit einem Kriegsschiff aus, um Erkundungen zu machen. Dieser kehrte nach bereits vier Tagen zurück, da er nicht gewagt hatte, an Land zu gehen. Britannische Stämme, die durch die Kaufleute von Caesars Plänen gehört hatten, boten ihm die Stellung von Geiseln an, wahrscheinlich mit dem Ziel, so den römischen Angriff abzuwenden. Mit den zurückkehrenden Abgesandten dieser Stämme ging der Gallier Commius nach Britannien, ein Caesar verpflichteter König der Atrebaten, dem man Einfluß in Britannien nachsagte. Ihm gab Caesar den Auftrag, das Kommen der römischen Streitmacht anzukündigen und den Britanniern vorzuschlagen, sich freiwillig zu unterwerfen (*ut populi Romani fidem sequantur*)¹⁶. Von welchem Hafen aus die VII. und X. Legion gegen Mitternacht des 26. oder 27. Augustes dann Segel nach Britannien setzten, ist unklar; in der Diskussion sind Boulogne-sur-Mer und Wissant. Die Reiterei sollte von einem acht Meilen entfernten Hafen absegeln, da die entsprechenden Schiffe wegen eines Sturmes nicht bis zum eigentlichen Sammelplatz gelangt waren. Wo dieser sich befunden hat, ist gänzlich ungeklärt (Ambleteuse?).¹⁷

Caesar kam am Morgen des 27. oder 28. August in Sichtweite des britannischen Ufers, fand aber die Küstenlinie (man nimmt an, daß es sich um die Kreidefelsen von Dover handelte) von den Britanniern besetzt und lief deshalb eine andere Bucht an, vermutlich beim heutigen Walmer. Aber die Britannier waren den Schiffen gefolgt, so daß auch hier eine Landung erst

¹²FRERE (1987) 17.

¹³FRERE (1987) 17.

¹⁴Strab. IV 4,1.

¹⁵Caes. Gall. IV 20,1; SCULLARD (1979) 25.

¹⁶Caes. Gall. IV 20-21,8.

¹⁷Caes. Gall. IV 22,3-23,1; BRODERSEN (1998) 9; FRERE (1987) 18f; SOMERSET FRY (1984) 18.

nach Kämpfen möglich war, zumal die römischen Soldaten mit Ausrüstung beladen in tiefes Wasser springen mußten und von der britannischen Art des Streitwagenkampfes verwirrt wurden. Durch diese Behinderungen sank ihre Kampfmoral erheblich, und erst - so berichtet Caesar - dadurch daß der *aquilifer* der X. Legion seinen Leuten voraneilte, wurde ihr Mut so gestärkt, daß sie ihr Feldzeichen verteidigend gegen die Britanniern mit Erfolg vorgehen konnten. Allerdings war es nicht möglich, die Fliehenden zu verfolgen, da die Reiterei noch nicht angekommen war, so daß der Sieg unvollständig blieb (*hoc unum ad pristinam fortunam Caesari defuit*)¹⁸. Trotzdem kam es zu Friedensverhandlungen mit den Britanniern, bei denen Caesar Geiseln forderte. Bei dieser Gelegenheit wurde ihm auch Commius zurückgegeben, der direkt bei seiner Ankunft gefangengenommen worden war. Die Verhandlungen blieben aber ohne Umsetzung, da die Schiffe der Reiterei von einem Sturm und einer damit einhergehenden Springflut abgetrieben wurden (31. August) und während dieser Kampagne Britannien gar nicht mehr erreichten. Diesselben Wetterverhältnisse beschädigten auch Caesars Flotte stark, so daß sich Truppenteile mit der Reparatur beschäftigen mußten. Die Britanniern nutzten die Schwäche der Römer, keine Vorräte, keine Reiterei und keine Schiffe für die Rückkehr zu haben, zu erneuten Angriffen mit dem Ziel, die Römer abschließend zu schlagen. Zwar konnten die Britanniern abgewehrt werden, jedoch blieb wiederum der vollständige Sieg aus, weil eine Verfolgung ohne Reiteraleen unmöglich war. Dieser Teilerfolg veranlaßte jedoch die Stämme zur Aufnahme erneuter Friedensgespräche, bei denen Caesar ihnen auferlegte, Geiseln zu stellen und diese aufs Festland zu liefern. Mit den mittlerweile reparierten Schiffen setzten die römischen Truppen am 25. September nach Gallien über¹⁹. Zwei der britannischen Stämme entsandten tatsächlich Geiseln, die übrigen unterließen es. Der Senat beschloß für Caesar eine zwanzigtägige *supplicatio*, welches eine ungewöhnlich lange Zeitspanne für eine solche Dankesfeier war²⁰. Die heutigen Beurteilungen dieser ersten Britanniernexpedition Caesars fallen unterschiedlich aus, was auch damit zusammenhängt, von welchen Zielen Caesars ausgegangen wird. Während Somerset Fry die Kampagne des Jahres 55 v.Chr. als Erfolg wertet, da er davon ausgeht, daß keine Besetzung des Gebietes intendiert war, sondern ein bloßes Kennenlernen des Landes für den Feldzug des folgenden Jahres²¹, gehen andere Wissenschaftler von anderen Prämissen aus und gelangen so zu anderen

¹⁸Caes. Gall. IV 23,2-26,5; FRERE (1987) 19-20; SCULLARD (1979) 26; SOMERSET FRY (1984) 18-19; WACHER (1979) 2-3 m. Abb. 2 (Walmer Beach); WEBSTER (1993a) 37.

¹⁹Caes. Gall. IV 27,1-36,4 (IV 33 = Beschreibung des britannischen Streitwagenkampfes); FRERE (1987) 20; SOMERSET FRY (1984) 19-21; WACHER (1979) 3; WEBSTER (1993a) 37; SCULLARD (1979) 26 behauptet, Caesar hätte Geiseln mit aufs Festland genommen. Diese Aussage ist nicht belegbar.

²⁰Caes. Gall. IV 38,4-5; BRODERSEN (1998) 9; WEBSTER (1993a) 37.

²¹SOMERSET FRY (1984) 21.

Ansichten. So meint Frere: "This first British expedition had enjoyed not the success intended". Dafür nennt er als Gründe das Ausbleiben der Reiterei und die Sturmschäden, fährt jedoch fort, daß Caesars Erfolg als "spectacular" angesehen werden müsse, wenn ein anderer Blickwinkel angelegt würde. Denn immerhin habe man das Land und die Kampfweise kennengelernt, außerdem sei ja eine *supplicatio* zuerkannt worden²². Scullard streicht die Möglichkeit der Römer heraus, Informationen zu sammeln, und verweist darauf, daß Caesar selber seine "setbacks" heruntergespielt und seine "solid successes" betont habe; "he *had* forced the barbarians across the Channel to surrender"²³. "The first formal Roman contact with Britain could hardly be rated an outstanding success" urteilt Wachter, denn die allermeisten Stämme Britanniens hätten es nicht für nötig gehalten, Geiseln zu entsenden, seien also sicher gewesen, daß die Römer nicht zurückkehren würden. Er ist sogar der Ansicht, daß ohne Caesars Talent als Heerführer die Katastrophe für Rom noch größer ausgefallen wäre. Als wichtiges Resultat der Expedition betrachtet er, daß das Interesse für Britannien geweckt worden war²⁴. Webster geht sogar davon aus, daß die erste Expedition als Erkundungsfeldzug geplant war, sie aber selbst in diesem Sinne fehlgeschlagen sei, da sich der gewählte Hafen auch im zweiten Jahr nicht als sicher erwies. Daß Caesar eine ungewöhnlich lange *supplicatio* zugesprochen bekam, macht Webster nicht unbedingt vom Einfluß seiner Anhänger im Senat abhängig, sondern hält es für möglich, daß sie eine Falle seiner Feinde war. Denn so war die zweite Expedition praktisch vorprogrammiert, "and his enemies could reflect on the real possibility of literally shipwrecking his career"²⁵. Auch Brodersen hält die Kampagne von 55 v.Chr. nicht für erfolgreich²⁶, alle sind jedoch der Meinung, daß sie eine Vorbereitung für die zweite Expedition darstellte (ob von Anfang an beabsichtigt oder nicht). Cassius Dio schreibt, daß Caesar aus Britannien für sich selbst oder für den Staat nichts gewonnen hätte außer den Ruhm, überhaupt einen Feldzug dorthin unternommen zu haben²⁷.

1.3 Die zweite Britannienexpedition Caesars

Schon im Winter 55/54 v.Chr. wurden Vorbereitungen für die zweite Britannienexpedition getroffen; so wurden 600 Lastschiffe mit spezieller Bauart (flacher und breiter für leichteres

²²FRERE (1987) 20-21.

²³SCULLARD (1979) 26.

²⁴WACHER (1979) 4.

²⁵WEBSTER (1993a) 36-37.

²⁶BRODERSEN (1998) 10.

²⁷Cass. Dio XXXIX 53,1.

Anlanden und Beladen) hergestellt, zudem 28 Kriegsschiffe. Diese sollten zu Ende des Winters in *Portus Itius*, der mit dem heutigen Boulogne-sur-Mer oder Calais identifiziert wird, bereitliegen²⁸. Wieder verzögerte sich die Abfahrt bis Anfang Juli, da in Gallien verschiedene Feindseligkeiten ausgebrochen waren, die Caesars Anwesenheit erforderten. Nach deren Regelung brach eine nunmehr 800 Schiffe starke Flotte auf, da sich auch Privatleute daran beteiligten, und setzte nach Britannien über. Caesar hatte die Truppenstärke auf fünf Legionen und ca. 2000 Reiter erhöht. Diese große Anzahl hielt die Britannier davon ab, die Römer an der Landung zu hindern; sie hatten sich an höher gelegene Orte zurückgezogen²⁹. Der Ort der Landung, wo auch ein Lager erstellt wurde, ist uns nicht bekannt, da auch keine archäologischen Spuren gefunden wurden. Vermutlich fand die Landung aber im Gebiet zwischen dem heutigen Deal und Sandwich (Kent) statt³⁰. Mit den Legionen marschierte Caesar zwölf Meilen landeinwärts, wo er die Britannier von einem Fluß (dem Stour bei Canterbury?) vertrieb. Sie zogen sich daraufhin zu einem 'hillfort' zurück, das die Römer jedoch einnehmen konnten. Die fliehenden Gegner sollten am nächsten Tag verfolgt werden; dazu kam es nicht, denn Caesar erhielt Nachricht, daß ein Sturm die Flotte beschädigt hatte. Daraufhin kehrte er mit Legionen und Reiterei zum Strand zurück. Ca. 40 Schiffe waren vollständig verloren, die übrigen konnten, allerdings mit großer Mühe wieder repariert werden. Diese wurden an Land gezogen und die Bucht sowie das landeinwärtsgelegene Lager befestigt, was zehn Tage kostete, an denen auch nachts gearbeitet wurde. Diese Zeit nutzten die Britannier, um ihre Differenzen beiseite zu legen und eine Verteidigung aufzubauen, die aus einer Allianz mehrere Stämme unter der Führung des Cassivellaunus bestand. Dieser war wahrscheinlich König bzw. Führer der Catuvellauni im Gebiet nördlich der Themse (heute: Hertfordshire-Cambridgeshire-Essex)³¹.

Als die römischen Truppen landeinwärts marschierten, griffen die Britannier mehrmals an, ohne jedoch eine regelrechte Schlacht einzugehen. Ihr Plan, den römischen Vormarsch am Ufer der Themse zu stoppen, schlug fehl, und sie wurden in die Wälder getrieben. Cassivellaunus ging zu einer Guerillataktik über, d.h., er griff immer wieder kleinere Gruppen der Reiterei an, die sich vom Hauptheer entfernten. Die Trinovanten baten nun Caesar um Unterstützung für ihren König gegen Cassivellaunus und stellten ihm im Gegenzug Geiseln

²⁸Caes. Gall. V 1,1-1,4; 2,1-2,4; BRODERSEN (1998) 14; FRERE (1987) 21; SCULLARD (1979) 26; Somerset Fry (1984) 22; WACHER (1979) 5; WEBSTER (1993a) 38.

²⁹Caes. Gall. V 8,2-8,6.

³⁰FRERE (1987) 21f; JONES/MATTINGLY (1990) 65 map 4:2; SCULLARD (1979) 26; SOMERSET FRY (1984) 22; WACHER (1979) 5; WEBSTER (1993a) 38.

³¹Caes. Gall. V 9-11; FRERE (1987) 22-23; SCULLARD (1979) 26-27; SOMERSET FRY (1984) 22-23; WACHER (1979) 5; WEBSTER (1993a) 38-39.

und Proviant. Dadurch wurde der Widerstand gegen Rom geschwächt; andere Stämme folgten dem Beispiel und begaben sich ebenfalls unter römischen Schutz. Von ihnen erfuhr Caesar die Lage von Cassivellaunus' *oppidum*, das er daraufhin angriff, eroberte und viele Britannier in die Flucht schlug. Verbündete des Cassivellaunus griffen das Schiffslager an, konnten aber geschlagen werden. Daraufhin bot der britannische Führer durch Gesandte seine Unterwerfung an. Caesar nahm an, verlangte Geiseln und setzte einen jährlichen Tribut für Britannien fest. Cassivellaunus verbot er, gegen die Trinovanten Krieg zu führen. Nach Erhalt der Geiseln teilte er wegen des Schiffsverlustes den Rücktransport nach Gallien in zwei Gruppen auf. Während die erste unversehrt den Kontinent erreichte, gingen auf der Leerfahrt nach Britannien zurück viele Schiffe verloren, so daß Caesar die zweite Gruppe enggedrängt verladen mußte. Trotzdem gelangte diese heil nach Gallien³². Obwohl die zweite Britannienexpedition Caesars besser vorbereitet und ausgerüstet war, ist auch ihr Erfolg fraglich. Schon in den zeitgenössischen Briefen Ciceros kommen die enttäuschten Erwartungen auf einen Gewinn zum Ausdruck - denn die mußte es gegeben haben, sonst hätten Privatleute wohl kaum Schiffe für diese Expedition ausgerüstet³³. So gab es nicht das erhoffte Silbervorkommen (*neque argenti scrupulum esse ullum in illa insula...*) und auch andere Beute war bis auf minderwertige Sklaven nicht zu erwarten (*...neque ullam spem praedae nisi ex mancipiis; ex quibus nullos puto te litteris aut musicis eruditos expectare*)³⁴. Plutarch sagt in seiner Lebensbeschreibung Caesars, daß die Unternehmung wenig einträglich gewesen sei, da die Einwohner Britanniens nichts von Wert besäßen, so daß Caesar den Feldzug abbrach, ohne sein Ziel erreicht zu haben³⁵.

Ob der Tribut, der Britannien auferlegt worden war, gezahlt wurde, ist nicht belegt. In der heutigen Literatur werden verschiedene Meinungen dazu vertreten - und somit auch zum Erfolg Caesars und zum Einfluß, den er auf Roms Verhältnis zu Britannien hatte. Frere vertritt die Ansicht, es sei "most unlikely", daß der Tribut nicht gezahlt worden sei. Auch die Verträge seien wechselseitig eingehalten worden, und weil das römische "empire" nun den Kanal erreicht habe, sei für Britannien eine neue Ära angebrochen³⁶. Scullard hält Britannien 54 v.Chr. für erobert, fährt aber fort: "Britain was in fact left largely to its own devices for almost 100 years"³⁷. Somerset Fry ist der Ansicht, daß der Tribut entrichtet wurde und sich

³²Caes. Gall. V 15-23.

³³BRODERSEN (1998) 22-23.

³⁴Cic. Att. IV 16,7.

³⁵Plut. Caes. 23,3.

³⁶FRERE (1987) 27-28.

³⁷SCULLARD (1979) 27.

Britannien in einer Art vorprovinziellen Status befand³⁸. Webster stellt fest, daß Caesars Plan, Britannien seinen Eroberungen hinzuzufügen, gescheitert war; außerdem habe sich als der Feind eher die See herausgestellt und nicht die Britannier. Der größte Effekt der Expeditionen Caesars sei aber die Spaltung der Stämme in pro- und antirömische Gruppierungen gewesen³⁹. Brodersen scheint das Schweigen der Quellen zur Tributfrage als ein Indiz dafür anzusehen, daß dieser nicht entrichtet wurde. Außerdem sei Britannien durch Caesars Feldzüge nicht 'römisch' geworden⁴⁰, womit er wohl auf den Provinzstatus anspielt. Mommsen hält ebenfalls eine Nicht-Zahlung der Tribute für möglich und urteilt über die Abmachungen folgendermaßen: "Ohne Zweifel hat Caesar sich nie darüber getäuscht, daß jene Tribute ebenso wie diese Schutzherrschaft zunächst nur Worte waren; diese Worte waren ein Programm, das die bleibende Besetzung der Insel durch römische Truppen herbeiführen mußte und herbeiführen sollte"⁴¹, was m.E. eine recht angemessene Einschätzung der Situation ist. Tacitus faßt die Leistungen Caesars treffend mit dem vielzitierten *potest videri ostendisse posteris, non tradidisse* zusammen⁴².

2. Britannienpolitik von Augustus bis Caligula

2.1 Augusteisch-tiberische Zeit

Da die römische Geschichtsschreibung sich als eine Ereignisgeschichte verstand, ist das Verhältnis von Augustus zu Britannien schwer zu fassen; spektakuläre, also in antiken Augen nennenswerte, Außenpolitik gegenüber Britannien hatte ja nicht stattgefunden, denn den nächsten Versuch, mit Truppen dorthin überzusetzen, unternimmt erst Caligula. Den Plan allerdings, militärisch auf der Insel aktiv zu werden, hatte 34 v.Chr. auch Augustus (damals noch Octavian) gefaßt. Sein Ziel dabei war es wohl, es dem im Osten so erfolgreichen Antonius gleichzutun. Zur Durchführung des Feldzuges kam es nicht, da in Dalmatien ein Aufstand losbrach⁴³. Ein weiterer Grund dafür, nach Britannien zu gehen, war eventuell der Gedanke einer Nachfolge der caesarischen Taten, so daß 27 v.Chr. erneut eine Expedition geplant wurde⁴⁴. Hinweise auf diese Unternehmung, die dann allerdings wiederum wegen eines Aufstandes (diesmal in Gallien) ausblieb, lassen sich auch in den Schriften der Dichter

³⁸SOMERSET FRY (1984) 26 u. 28.

³⁹WEBSTER (1993a) 40 u. 46.

⁴⁰BRODERSEN (1998) 25-26.

⁴¹MOMMSEN (1976) 158.

⁴²Tac. Agr. 13,1.

⁴³Cass. Dio IL 38,2; BRODERSEN (1998) 45.

⁴⁴Cass. Dio LIII 22,5.

aus diesem Jahr finden⁴⁵. Im darauffolgenden Jahr 26 v.Chr. nahm Augustus den Britannienplan nochmals auf, ein drittes Mal verhinderte ein Aufstand (Spanien) die Durchführung⁴⁶. Danach gab es keinen Versuch einer Überfahrt nach Britannien mehr, da im Jahre 25 v.Chr. die Tore des Ianustempels in Rom geschlossen wurden: Die *pax Augusta* hatte symbolischen Ausdruck gefunden; an militärische Unternehmungen, zumal auf einem abgelegenen Eiland, war nicht mehr zu denken⁴⁷. Insgesamt scheint es zu einer veränderten Wahrnehmung der britischen Inseln gekommen zu sein, wobei diese Veränderung schon bei Catull, also wohl recht bald nach Caesars Expeditionen, zu spüren ist. Er bezeichnet - wohl in Anspielung auf die Unbillen mit der See - die Inselbewohner als *ultimi Britanni* und ihr Meer als *horribile aequor*⁴⁸. Britannien wurde also scheinbar nicht mehr als so naheliegend betrachtet wie das vorher wohl der Fall gewesen war⁴⁹. Die Bezeichnungen "schreckenerregende See" und "die Britanni am Ende der Welt" finden sich später im Zusammenhang mit der veränderten Britannienpolitik Roms wieder. Seit 25 v.Chr. ließ Augustus jeden Plan gegen Britannien völlig ruhen und verlegte sich auf diplomatische Erfolge⁵⁰, wozu ihm die Flucht des britannischen Fürsten Tincommius gute Gelegenheit bot⁵¹. Da dieser sich schutzflehend an Rom wandte, bedeutete das, daß es eine römische Herrschaft über Britannien gab. Daß zudem immer wieder Gesandtschaften von der Insel mit Geschenken nach Rom kamen, bewirkte, daß fast die ganze Insel den Römern zu eigen gemacht wurde⁵². Hinzu kam noch, daß mittlerweile das Kriegsziel Britannien als unrentabel angesehen wurde; schon die Hoffnungen auf Gewinne zur Zeit der Feldzüge Caesars waren enttäuscht worden. Strabo erklärt, die Britanni entrichteten bereits hohe Abgaben für Importe und Exporte, so daß die Einrichtung einer Provinz mit dem damit verbundenen Truppeneinsatz und dem zu ihrem Erhalt nötigen Geldaufwand mehr Kosten verursachen als Gewinn abwerfen würden⁵³. Die Römer verschmähten Britannien deshalb, obwohl sie es hätten besitzen können, zumal von der Insel keinerlei militärische Gefahr zu befürchten war⁵⁴. Diese Haltung des Augustus veranschaulicht Horaz (13 v.Chr. veröffentlicht): *Te beluosus qui remotis / obstreper Oceanus Britannis [audit]*⁵⁵. Britannien gehorcht, liegt aber weit entfernt

⁴⁵Hor. c. III 5,1-4; [Tib.] III 7,147-150; Prop. II 27,5f.

⁴⁶Cass. Dio LIII 25,2; Hor. c. I 35,29-30.

⁴⁷BRODERSEN (1998) 48; SCULLARD (1979) 28.

⁴⁸Catull. 11,1-2.

⁴⁹BRODERSEN (1998) 41.

⁵⁰BRODERSEN (1998) 48-49; WEBSTER (1993a) 64.

⁵¹Mon. Anc. 32.

⁵²Strab. IV 5,3.

⁵³Strab. IV 5,3.

⁵⁴Strab. II 5,8; SCULLARD (1979) 28.

⁵⁵Hor. c. IV 14, 47-48.

und hinter einer See voller Ungeheuer; es kann de facto überhaupt nichts haben, was es für einen Einsatz Roms auf seinen Gebiet lohnenswert machen könnte⁵⁶.

Augustus' Nachfolger Tiberius bewahrte Zurückhaltung in der Außenpolitik, so daß wir aus seiner Regierungszeit nichts über eine Involvierung Roms in britannisches Gebiet hören⁵⁷.

2.2 Unter Caligula

Im Jahre 40 n.Chr. bereitete der Nachfolger des Tiberius, Caius, genannt Caligula, einen Britannienfeldzug vor. Aufgewachsen im soldatischen Umfeld strebte er nun nach militärischem Ruhm. Anlaß zum Einschreiten in Britannien bot ihm die Flucht des vertriebenen britannischen Herrschers Adminius vor seinem Vater zu dem römischen Kaiser⁵⁸. Caligula befand sich zu dem Zeitpunkt auf einem Kriegszug gegen Germanien, der bislang nicht den gewünschten Erfolg gebracht hatte. Ein weitere Grund für den Plan, militärisch in innerbritannische Angelegenheiten einzugreifen, war wohl die Befürchtung, Adminius Vater Cunobelinus könne zuviel Macht ansammeln⁵⁹. Die Überfahrt sollte von Boulogne-sur-Mer aus starten. Caligula befahl aber plötzlich, daß Muscheln gesammelt werden sollten als Beutestücke und setzte zudem für die Soldaten ein sehr geringes Donativ aus. An dieser Stelle baute er auch einen Leuchtturm als Siegeszeichen⁶⁰. Brodersen nimmt vor dem merkwürdigen Befehl des Kaisers die Weigerung der Soldaten an, den *beluosus oceanus* zu überqueren, unterläßt aber die Angabe, daß es sich um eine Vermutung handelt⁶¹, denn die genannten Quellen geben diese Information nicht her. Stimmig ist dann wieder sein Lösungsvorschlag zum "Muschelsammeln", indem eine (vielleicht beabsichtigte) Verwirrung in der antiken Verwendung des Wortes *musculi* "Muscheln" und auch "Soldatenzelte" vorlag, so daß der ursprüngliche Auftrag nur das Einsammeln der Zelte betraf, aber aus dem Stoff die Anekdote entstand⁶². Auch andere heutige Autoren sprechen von einer Meuterei, die am Meeresufer unter den Soldaten ausgebrochen sei, wodurch die ganze Unternehmung nicht zustandekommen konnte. Als Grund für diese Interpretation wird genannt, daß die Überlieferung sehr verstümmelt ist und eine Meuterei bei den Truppen die überlieferten Ereignisse weniger absurd erscheinen läßt, zumal ihre Weigerung, sich einzuschiffen, im

⁵⁶BRODERSEN (1998) 48-51.

⁵⁷BRODERSEN (1998) 54; FRERE (1984) 32; WACHER (1979) 23; WEBSTER (1993a) 66.

⁵⁸Suet. Cal. 44.

⁵⁹BRODERSEN (1998) 54-55; SOMERSET FRY (1984) 31 spricht von einer Vertreibung durch die Brüder des Adminius.

⁶⁰Cass. Dio LIX 25, 1-3; Suet. Cal. 46.

⁶¹BRODERSEN (1998) 56.

⁶²BRODERSEN (1998) 57.

Vorfeld von Claudius' Britannienfeldzug tatsächlich stattfand⁶³. Obwohl Sueton davon spricht, daß Caligula seinen Leuchtturm nach dem Fiasko am Strand bauen ließ, ist es möglich, daß er tatsächlich bei der Vorbereitung der Operation als Navigationshilfe aufgestellt worden war. Dadurch schiene dann auch Caligulas ganze Unternehmung weitaus logischer und besser vorbereitet, da er in diesem Falle eindeutig aus den Fehlern Caesars gelernt hätte. Möglicherweise sollte durch die Darstellung des Leuchtturmbaus als nachträgliche Maßnahme das Negativbild des Caligula unterstrichen werden, da diesem Kaiser alle Quellen ablehnend gegenüber stehen⁶⁴. Als einziger greifbarer Erfolg blieb von diesem Versuch eines Feldzuges nach Britannien der Leuchtturm in Boulogne-sur-Mer, der Claudius bei seiner Invasion von Nutzen war.

3. Eroberung und Konsolidierung

3.1 Eroberung unter Claudius

Der 41 n.Chr. als Kaiser eingesetzte Claudius begann zwei Jahre später mit den Vorbereitungen für eine militärische Unternehmung nach Britannien. Auch für ihn war es wichtig, einen militärischen Erfolg zu erringen (*velletque iusti triumphi decus*), wozu das noch nicht eroberte Britannien eine Gelegenheit bot⁶⁵. Anlaß war wiederum die Flucht eines britannischen Führers, Berikos/Verica, an den kaiserlichen Hof, der sich dort für ein Eingreifen Roms eingesetzt, um selber wieder an die Macht zu kommen⁶⁶. Bevor die Truppen in Boulogne-sur-Mer eingeschifft werden konnten, kam es jedoch zu dem Problem, daß sich die Soldaten weigerten, das Meer zu überqueren, das die *οικουμένη* von der barbarischen Insel trennte. Daraufhin entsandte Claudius den Narcissus, seinen Freigelassenen und Kanzleichef, um zum Heer zu sprechen. Obwohl es die Truppen zunächst sehr erzürnte, einen ehemaligen Sklaven auf dem Tribunal des Feldherren zu sehen, reagierten sie dann mit Galgenhumor: Unter *Io Saturnalia!*-Rufen wie bei dem römischen Fest, an dem Sklaven und Herren ihre Rollen tauschten, gingen sie schließlich an Bord. Die Sorge der Soldaten vor dem Ozean wurde aber erst besänftigt, als vor ihnen ein Lichtstrahl in Richtung ihrer Reise durch die Wolken brach, was sie als göttliches Zeichen werteten und Mut schöpften. Durch diese Verzögerung hatte sich die Abfahrt der vier Legionen mit den Hilfstruppen unter dem *legatus Augusti* Aulus Plautius nach Britannien bis in den April/Mai

⁶³FRERE (1987) 44; SOMERSET FRY (1984) 31. SCULLARD (1979) 37 nennt als Grund für den Stop der Kampagne die Flucht des Adminius zu Caligula, was ich aufgrund der Quellen für fragwürdig halte.

⁶⁴BRODERSEN (1998) 57.

⁶⁵Suet. Cl. 17,1.

⁶⁶Cass. Dio LI 19,1. Die englischsprachige Literatur bezeichnet Berikos als Verica.

verschoben⁶⁷. Die Landung verlief ohne Widerstand der Britannier, da diese von den Problemen mit den Soldaten vor der Verladung gehört und nicht mehr mit den Römern gerechnet hatten, so daß das Ufer bei *Rutupiae*/Richborough nicht besetzt war. Der Fund eines Doppelgrabens, der zur Sicherung der Schiffe diente, zeigt archäologisch den Ort der Landung an⁶⁸. Aulus Plautius verfolgte die sich zurückziehenden Britannier landeinwärts, bis er sie stellen konnte. In verschiedenen Kämpfen wurde erst Caratacus, dann Togodumnus, beide Söhne des Cunobelinus, geschlagen und flohen. Kurz darauf stellte sich der Stamm der Dobunnen auf römische Seite⁶⁹; bei ihnen beließ Aulus Plautius eine Besatzung und rückte weiter vor. An einem Fluß, wahrscheinlich dem Medway⁷⁰, wurden die Britannier in einer Schlacht besiegt. Die Britannier zogen sich nun bis zur *Tamesa*/Themse zurück, während die Römer das Gebiet bis dorthin sicherten, da eine Verfolgung durch Sümpfe erschwert wurde⁷¹. An diesem Punkt bat Aulus Plautius wegen des hartnäckigen Widerstandes befehlsgemäß um die persönliche Anwesenheit des Claudius. Diese Begründung muß allerdings vorsichtig betrachtet werden. Tatsächlich war Claudius' persönliche Anwesenheit wohl deshalb vonnöten, damit er selbst einen von seinem *legatus* gut vorbereiteten Erfolg einfahren konnte, nicht weil er selbst ein militärisches Genie war. Für diesen Fall waren auch schon starke Truppenverbände zusammengezogen worden, zu denen sogar Elefanten gehörten⁷². Nach einer langen Anfahrt gelang dem Kaiser dann in Britannien der Erfolg: *sine ullo proelio aut sanguine intra paucissimos dies parte insulae in deditionem recepta*⁷³, wobei er den Hauptort der Gegner, *Camulodunum*/Colchester, eroberte und mehrere Stämme unterwarf. Auf seinem Weg wurde er mehrfach zum *imperator* ausgerufen, was eigentlich der Tradition widersprach. Bevor er sich auf die Reise zurück nach Rom machte, gab er dem Aulus Plautius den Befehl, den Rest zu erobern, denn bisher war nur ein Teil der Insel eingenommen worden. Wieder in der römischen Hauptstadt angekommen, feierte Claudius sehr prunkvoll den Triumph und erhielt den Beinamen Britannicus; zusätzlich beschloß der Senat, zwei Triumphbögen zu errichten⁷⁴.

⁶⁷Cass. Dio LI 19,2-4; FRERE (1987) 48; SOMERSET FRY (1984) 34 u. 36; WACHER (1979) 53.

⁶⁸Cass. Dio LI 19,4; BRODERSEN (1998) 61; FRERE (1987) 48-49; SOMERSET FRY (1984) 37; WEBSTER (1993a) 95.

⁶⁹Cass. Dio LI 20,2. Im Quellentext wird der Stamm "Bodunni" genannt; FRERE (1987) 49 weist darauf hin, daß sonst nur die "Dobunni" nachweisbar sind und nimmt daher eine Verwechslung der Buchstaben an. Ebenso BRODERSEN (1998) 62; SOMERSET FRY (1984) 37; WEBSTER (1993a) 97.

⁷⁰BRODERSEN (1998) 63; FRERE (1987) 50; JONES/MATTINGLY (1990) 66; SOMERSET FRY (1984) 37; WEBSTER (1993a) 97.

⁷¹Cass. Dio LI 20,2-21,1.

⁷²Cass. Dio LI 21,2; BRODERSEN (1998) 64-65; FRERE (1987) 51; MOMMSEN (1976) 163; SOMERSET FRY (1984) 38; WEBSTER (1993a) 103f.

⁷³Suet. Cl. 17,2. Zu genauen Manöverbeschreibungen s. WEBSTER (1993a) 96-107; sowie JONES/MATTINGLY (1990) 66 map 4:3.

⁷⁴ILS 216 = CIL VI 920; Cass. Dio LI 21,4-22,1; 23,1-6; Suet. Cl. 17,2-3.

Zum Anlaß des Sieges wurden auch Münzen geschlagen, die die Aufschrift *De Britannis* trugen⁷⁵. Britannien galt nunmehr in der Propaganda als erobert.

Den bisher okkupierten Teil begann man als Provinz zu gestalten, während Aulus Plautius versuchte, den "Rest" zu unterwerfen. Ein erster Schritt in Richtung der Romanisierung war die Einrichtung einer Veteranenkolonie in *Camulodunum*/Colchester, wo auch der Statthalter der neuen Provinz seinen Sitz hatte. Dies diente dazu, die Bewohner an die römischen Gesetze und Gewohnheiten zu gewöhnen⁷⁶. Zur Sicherung der Grenzen gegen das noch nicht eroberte Gebiet gab es Vereinbarungen mit den Oberhäuptern von nominell unabhängigen britannischen Herrschaftsgebieten, so daß sogenannte Klientelkönigtümer entstanden. Die Könige sorgten für die Verwaltung, führten Tribute ab und bildeten zugleich eine Pufferzone für die Provinz, wofür sie von römischer Einflußnahme auf innere Angelegenheiten verschont blieben. Für Rom ergab sich außer der Grenzsicherung und der Abgaben der Vorteil, daß es sich nicht in den Gebieten präsent sein mußte, was eine erhebliche Ersparnis von Aufwendungen bedeutete⁷⁷. Bekannt als Klientelkönigtümer waren die Atrebaten, die Icener, die Regner und die Briganten⁷⁸, wobei wir den Regnerkönig Cogidubnus sowohl aus der Literatur (Tacitus) als auch archäologisch kennen. Eine von ihm geweihte Inschrift an einem Tempel für Neptun und Minerva aus *Noviomagus Regnorum*/Chichester bezeichnet ihn als *rex magnus*. Anscheinend hatte er auch den Namen des Kaisers verliehen bekommen⁷⁹.

Beim weiteren Vorgehen des Aulus Plautius in Britannien tat sich auch der spätere Kaiser Vespasian hervor; Sueton zufolge kämpfte er dreißigmal mit dem Feind, nahm zwanzig *oppida* ein sowie die Insel *Vectis*/Isle of Wight und besiegte zwei Stämme, teils unter Aulus Plautius, teils unter Claudius selber. Dafür erhielt er die *ornamenta triumphalia*⁸⁰.

Die Britanni wurden immer weiter nach Westen abgedrängt, und am Ende der Amtszeit von Aulus Plautius im Jahre 47 n.Chr. waren die 'lowlands' Britanniens in römischem Besitz. Die vier Legionen waren am Rande dieses Gebietes stationiert, um weiter gegen die Gegner, die sich auf walisischem Gebiet konzentrierten, vorgehen und gleichzeitig das Erreichte schützen zu können⁸¹. Für seine Erfolge bekam Aulus Plautius eine *ovatio*, die höchste militärische Ehrung dieser Zeit für Nicht-Kaiser⁸². Seinem Nachfolger als Statthalter der Provinz

⁷⁵BMC I 29 m. pl. 31,20; 32 m. pl. 31,24; 33-34 (*aurei*); 35 m. pl. 31,23 (*denarius*).

⁷⁶Tac. Agr. 14,1; Tac. ann. XII 31,2.

⁷⁷SOMERSET FRY (1984) 39.

⁷⁸BRODERSEN (1998) 77; JONES/MATTINGLY (1990) 66; MOMMSEN (1976) 163.

⁷⁹RIB 91; Tac. Agr. 14,1; BRODERSEN (1998) 77-78; FRERE (1987) 53.

⁸⁰Suet. Ves. 4; Tac. Agr. 13,3.

⁸¹BRODERSEN (1998) 83; FRERE (1987) 59; JONES/MATTINGLY (1990) 66 u. 67 map 4:4; SOMERSET FRY (1984) 40-41; WACHER (1979) 55.

⁸²Suet. Cl. 24,3. MOMMSEN (1976) 164 schreibt fälschlich dem Aulus Plautius einen Triumph zu.

Britannien hinterließ er eine Ausgangsbasis für weitere Unternehmungen, denn "as will be seen Britain was far from conquered [...] The conquest must, therefore, be considered as merely the first step towards this achievement"⁸³.

3.2 Der Caratacus-Aufstand und seine Folgen

Die Zeit, die zwischen der Abfahrt des alten Statthalters und der Ankunft des neuen lag, hatten britannische Stämme, wahrscheinlich die Siluren und die Ordovicer, unter Führung oder Anleitung des Caratacus genutzt, um Einfälle in römisch kontrolliertes Gebiet zu machen. Bei seinem Eintreffen fand P. Ostorius Scapula unruhige Verhältnisse vor, zumal die Britannier damit rechneten, daß er ihnen mit dem noch unvertrauten Heer gegen Ende des Jahres nicht mehr entgegentreten würde⁸⁴. Mit der typischen römischen Härte in solch einer Lage ging Ostorius Scapula dennoch gegen sie vor und verfolgte sie. Außerdem mußte er das Gebiet in seinem Rücken schützen und entwaffnete deshalb einige Stämme, darunter auch *socii* wie die Icener. Diese Maßnahme und die Tatsache, daß der derzeitige *legatus Augusti* die von Aulus Plautius vorbereitete Grenzlinie zwischen 'lowland zone' und 'highland zone' mit Lagern konsolidierte (wahrscheinlich zwischen den Flüssen Trent und Severn), stieß bei diesen auf Ablehnung. Sie ergriffen die Waffen und fanden Verbündete; Tacitus spricht von den Icenern als *primi*, die Widerstand leisteten, es folgten also andere ihrem Beispiel⁸⁵.

Gegen diese Rebellion ging der Statthalter vor, wobei das von den Britanniern errichtete Erdwerk, das die Reiterei abhalten sollte, von den Reitern ohne ihre Pferde überrannt wurde, und sich für die Icener und ihre Verbündeten als Falle erwies. Ort der für die römischen Truppen siegreichen Schlacht war sehr wahrscheinlich Stonea Camp bei March in den Cambridgeshire Fens. Andere Stämme wurden durch dieses Beispiel der römischen Überlegenheit davon abgehalten, sich aufständisch zu zeigen⁸⁶. Aus welchen Gründen Ostorius Scapula nur Auxiliareinheiten bei sich hatte, können wir nur vermuten, da Tacitus es nicht erklärt: Entweder waren die Soldaten der Legionen noch damit beschäftigt, die Britannier zu entwaffnen, oder sie gingen bereits anderswo gegen Aufstände vor⁸⁷. Als Ostorius Scapula gegen die *Deceangli* vorging und dabei fast bis zum Meer gegenüber von Irland vorgedrungen war, begann der Stamm der Briganten einen Aufstand, der den

⁸³WEBSTER (1993a) 172.

⁸⁴Tac. ann. XII 31,1, BRODERSEN (1998) 84; FRERE (1987) 60; SOMERSET FRY (1984) 41. WEBSTER (1993b) 20 hält Verbündete der einfallenden Stämme innerhalb der Provinz für wahrscheinlich.

⁸⁵Tac. ann. XII 31,2-3; BRODERSEN (1998) 85; FRERE (1987) 60; SOMERSET FRY (1984) 42; WEBSTER (1993b) 21.

⁸⁶Tac. ann. XII 31,3-32,1; FRERE (1987) 60-61; SOMERSET FRY (1984) 42.

⁸⁷WEBSTER (1993b) 22.

Befehlshaber zurückrief, sich aber rasch wieder beruhigen ließ. Die Siluren auf dem Gebiet des heutigen Südwales wurden davon jedoch nicht abgehalten; 49 n.Chr. begannen sie Krieg gegen die römischen Besatzer, wobei Caratacus sie anführte. Diesen britannischen Heerführer schätzt Tacitus so ein, *ut ceteros Britannorum imperatores praemineret*⁸⁸.

Zwei Jahre nach Beginn des Aufstandes stellte sich Caratacus zur Schlacht, nachdem er einen Ort ausgewählt und vorbereitet hatte, so daß er den Britanniern von Vorteil war. Wo das war, ist nicht erwiesen, es wird jedoch eine Stelle westlich von Caersws vermutet, wo auch Erdwälle gefunden wurden⁸⁹. Vor Schlachtbeginn ermunterte Caratacus seine Leute, indem er sie an die Vertreibung Caesars erinnerte und ihnen den bevorstehenden Gewinn der Freiheit vor Augen stellte. Auch die römischen Offiziere bereiteten die Soldaten auf das Gefecht vor, auch wurden Erkundungen des Geländes vorgenommen. Erst zu dem Zeitpunkt, als die Römer dann in der Schlacht selber zu bewährten römischen Taktiken wie der *testudo*-Formation griffen, konnten sie der Britannier Herr werden: *Clara ea victoria fuit*; Caratacus' Familie konnte gefangengenommen werden, während seine Brüder sich unterwarfen⁹⁰. Caratacus gelang die Flucht zu den Briganten und ihrer Königin Cartimandua, die zwar romtreu war, was jedoch nicht für viele andere in diesem Stamm galt. Auf dieser Basis scheint Caratacus bei der Wahl seines Fluchtziels kalkuliert zu haben. Seine Rechnung ging fehl, denn Cartimandua lieferte ihn an Rom aus. Bei einem Erfolg des Caratacus hätte sie, da sie in einem *amicitia*-Verhältnis zu Rom stand, mit erheblichen Nachteilen rechnen müssen, da die politischen Verhältnisse sich verkehrt hätten; zumindest wäre ihre Herrschaft über den Stamm in Gefahr gewesen⁹¹. Caratacus wurde zusammen mit seiner Familie nach Rom geschickt, wo sie in einem Schauzug des Claudius mitwirkten. Aufgrund der edlen Haltung des Britanniers wurden sie vom Kaiser begnadigt⁹².

Der Krieg in Britannien wurde durch die Gefangennahme des Caratacus jedoch nicht beendet, die Aufständischen vermieden dabei aber die offenen Schlacht und zogen eine Guerillataktik vor. Von den fortwährenden Scharmützeln ohne Aussicht auf einen wirklichen Durchbruch zermürbt starb Ostorius Scapula im Jahre 52 n.Chr.; seine Nachfolge als Statthalter trat A. Didius Gallus an, der im Osten auf gute Erfolge zurückblicken konnte. Bei seiner Ankunft hatte es eine Veränderung der Lage gegeben, denn mittlerweile war eine Schlacht für Rom

⁸⁸Tac. ann. XII 32,1-33,1. Im Text steht *Decangi*; was allgemein als *Deceangli* gedeutet wird: FRERE (1987) 62; SOMERSET FRY (1984) 44; WEBSTER (1993b) 22.

⁸⁹FRERE (1987) 64; SOMERSET FRY (1984) 44; WEBSTER (1993b) 29.

⁹⁰Tac. ann. XII 33,1-35,3. Zur Statthalterschaft des Ostorius Scapula auch: JONES/MATTINGLY (1990) 67 map 4:5.

⁹¹Tac. ann. XII 36,1; hist. III 45,1; FRERE (1987) 64; WEBSTER (1993b) 32.

⁹²Tac. ann. XII 36,2-37,4.

verlorengegangen, und die Siluren machten unkontrollierbare 'raids' in die Provinz. Etwa zur selben Zeit brachen bei den Briganten innere Unruhen aus. Königin Cartimandua und ihr Mann Venutius hatten sich getrennt und in einen Bürgerkrieg verstrickt, da Venutius sich in der Nachfolge des gefangenen Caratacus sah, während Cartimandua noch immer prorömisch eingestellt war. Daher bat sie in diesen Streitigkeiten auch um die Hilfe Roms, woraufhin Didius intervenierte und nach einiger Zeit die alte Ordnung wiederherstellte⁹³. Dies war ein direkter Eingriff in die Angelegenheiten eines Klientelkönigtums, was sonst nicht üblich war und einen Wechsel in der römischen Haltung zu diesen Stämmen und ihren Gebieten darstellt⁹⁴. Didius Gallus blieb bis 57 n.Chr. Statthalter von Britannien, und Tacitus erklärt, er habe sich *senectute gravis et multa copia honorum* darauf beschränkt, seine Untergebenen handeln zu lassen und den Feind in Grenzen zu halten⁹⁵. Webster hält dem entgegen, dieser Statthalter habe seine Befehle befolgt und die Grenze gehalten und stabilisiert⁹⁶.

Im Amt folgte Q. Veranius, über den wir fast nichts wissen, da er bereits im folgenden Jahr 58 n.Chr. in Britannien verstarb. Es ist aber anzunehmen, daß er eine erfolgreiche Kampagne gegen die Siluren geführt hatte, denn von diesem Stamm werden keine weiteren Feindseligkeiten vermeldet⁹⁷. Daß bereits 54 n.Chr. in Rom ein Kaiserwechsel stattgefunden hatte, scheint auf die Britannienpolitik keinen Einfluß gehabt zu haben, denn weiterhin stand die Eroberung des Restes der Insel auf dem Programm⁹⁸.

3.3 Der Boudicca-Aufstand

Neuer *legatus Augusti* in Britannien wurde 58 n.Chr. C. Suetonius Paulinus, der durch seine Erfahrung in Bergkämpfen für die anstehenden Unternehmungen qualifiziert war. Er scheint direkt nach Wales marschiert zu sein, wo er innerhalb von zwei Jahren die Stämme des Gebietes unterwarf und Befestigungen anlegte. Von hier aus entschloß er sich dann zu einem Angriff auf die Insel *Mona*/Anglesey, da sie als Zufluchtsort für Überläufer diente und den Aufständischen Hilfe schickte⁹⁹. Zudem war sie Kornkammer der Ordovicer und ein Zentrum des druidischen Kultes, der schon in Gallien von Rom verfolgt und verboten worden war¹⁰⁰. Mit speziell hierfür gebauten Schiffen setzte das Fußvolk über, während die Reiter eine Furt

⁹³Tac. ann. XII 40,1-4; hist. II 40.

⁹⁴BRODERSEN (1998) 94.

⁹⁵Tac. ann. XII 40,4.

⁹⁶WEBSTER (1993b) 94; JONES/MATTINGLY (1990) 68 m. map 4:6.

⁹⁷WEBSTER (1993b) 105; JONES/MATTINGLY (1990) 68 m. map 4:7.

⁹⁸BRODERSEN (1998) 95-96; JONES/MATTINGLY (1990) 68-69. FRERE (1987) 68; WACHER (1979) 55-56 halten die Verengung der Eroberungspolitik auf Wales für wahrscheinlich.

⁹⁹Tac. Agr. 14,3; Ann. XIV 29,2-3.

¹⁰⁰FRERE (1987) 69.

benutzten oder schwammen. Am Ufer erwartete sie schon die Schlachtreihe der Britannier; ebenfalls anwesende Druiden und wie Furien aussehende Frauen verfluchten die Römer, ein Anblick, der die Soldaten vorübergehend verunsicherte. Dann aber machten sie alle nieder, zerstörten die Kultplätze in den heiligen Hainen und ließen eine Besatzung auf der Insel¹⁰¹. In der Zwischenzeit war bei den Icenern, die als sichere *socii* galten, Unruhe ausgebrochen, und weitere Stämme hatten sich der Königin Boudicca angeschlossen. Auslöser für diesen plötzlichen Aufstand war das Testament des gerade verstorbenen Klientelkönigs Prasutagus, des Mannes der Boudicca. Darin hatte er, um Reich und Familie auch nach seinem Tode sichern zu können, Rom zum Miterben des Königums der Icener gemacht. Das Resultat war genau gegenteilig; die Römer benahmen sich wie nach einer Eroberung, das Land und der Palast wurden verwüstet, seine Witwe Boudicca mißhandelt, die Töchter vergewaltigt, Mitglieder des Königshauses wie Sklaven behandelt¹⁰². Dem vorangegangen waren fortwährende, als unrechtmäßig empfundene Übergriffe von der römischen Seite verbunden mit der Raffgier des Procurators Decianus Catus¹⁰³. Dieser verlangte die Rückzahlung von Geldern, die Claudius romfreundlichen Britanniern gegeben hatte, wobei er behauptete, sie seien nur geliehen gewesen. Noch einen weiteren Grund nennt Cassius Dio: Der Philosoph Seneca habe an Britannier 40 Millionen Sesterzen geliehen, und zwar gegen deren Willen, hätte nun die sofortige Rückzahlung verlangt und sei bei der Eintreibung sehr hart vorgegangen¹⁰⁴. Tacitus macht den Procurator für den Aufstand verantwortlich: *quam [provinciam] avaritia in bellum egerat*¹⁰⁵.

Dieser Procurator Decianus Catus ergriff in der Abwesenheit des Suetonius Paulinus nur sehr ungenügende Maßnahmen zur Abwehr der Revolte. So unterließ er es von seiner Residenz *Londinium*/London aus, das erste Ziel der Britannier, *Camulodunum*/Colchester, zu sichern. Als er von dort aus um Hilfe gebeten wurde, entsandte er nur 200 Mann. Diese konnten der großen Menge von Gegnern, die bald darauf vor der Stadt erschienen, keinen Widerstand leisten, sondern verschanzten sich im Tempel, der jedoch nach zwei Tagen in die Hände der Britannier fiel. *Camulodunum* brannte nieder. Die Fußtruppen des Petilius Cerialis, des Kommandanten der IX. Legion, der zu Hilfe eilen wollte, wurden niedergemacht; er selber konnte mit der Reiterei knapp zurück zum Lager entkommen. Decianus Catus floh angesichts der Lage nach Gallien, so daß Südbritannien ohne Führung blieb. Paulinus eilte seinem Heer

¹⁰¹Tac. ann. XIV 29,3-30,3; JONES/MATTINGLY (1990) 68 map 4:8.

¹⁰²Tac. ann. XIV 31,1-2.

¹⁰³Tac. Agr. 15,1-2; FRERE (1987) 71; JONES/MATTINGLY (1990) 69; SOMERSET FRY (1984) 54.

¹⁰⁴Cass. Dio LXII 2,1.

¹⁰⁵Tac. ann. XIV 32,3.

mit der Reiterei voraus, um *Londinium* schneller zu erreichen und verteidigen zu können. Dort allerdings erkannte er, daß er zu wenig Truppen bei sich hatte, und es keine Alternative zum Rückzug gab. Alle nicht waffenfähigen Einwohner ließ er in der Stadt zurück, wo sie dann vom Feind niedergemetzelt wurden. Dasselbe Schicksal ereilte auch das *municipium Verulamium*/St. Albans. Bei diesen Kämpfen und Plünderungen wurden laut Tacitus an die 70.000 Bürger und Bundesgenossen getötet. Suetonius Paulinus sah nun als einziges Mittel in Anbetracht der zahlenmäßigen Überlegenheit der Britannier die baldige offene Schlacht. Dazu wählte er eine Örtlichkeit, die eine ebene Fläche bot, an den Seiten abgeschirmt von Wäldern und Hügeln¹⁰⁶. Vermutlich lag dieser Platz im Nordwesten von Towcester oder in der Nähe von Mancetter, südöstlich von Atherstone¹⁰⁷. Beide antiken Autoren, die uns über diese Ereignisse berichten, Tacitus und Cassius Dio, überliefern uns eine Rede der Boudicca, die sie vor der Schlacht gehalten haben soll¹⁰⁸. Sie schildern die britannische Führerin als edle Wilde, die den Imperialismus Roms entlarvt und die Schandtaten offenlegt. Ihre Motive für den Kampf gegen Rom sind ehrenhaft und ihr Widerstand scheint berechtigt. Cassius Dio beginnt seine Schilderung mit einer Beschreibung der Boudicca, wobei er sich der üblichen *Barbarentopoi* bedient. Beiden Reden liegt eine Schematisierung zugrunde, um so Kritik an römischem Verhalten zu üben, ohne sie selber zu äußern. Hinzu kommt, daß auf diese Weise die Erzählung vor einem Höhepunkt verlangsamt wird, um so die Spannung zu erhöhen. Tacitus läßt auch noch eine Rede des Suetonius Paulinus folgen, in der er gar keine Gründe für den Kampf angibt (durch die er Boudiccas Argumente hätte abschwächen können), sondern gewissermaßen als Vorbereitung auf das folgende Schlachtgeschehen nur die Soldaten ermuntert werden, kräftig zuzuschlagen und *praedae inmemores* zu sein, nach dem Sieg würde ihnen alles zufallen¹⁰⁹. Die Schlacht selber verlief äußerst blutig, laut Tacitus kamen durch römische Waffen 80.000 Britannier um, gleichermaßen Männer wie Frauen, während nur 400 Römer getötet wurden. Die Heerführerin Boudicca beging nach der Niederlage Selbstmord durch Gift¹¹⁰; Cassius Dio meint, sie erkrankte und starb, und die trauernden Britannier hätten ihr ein prunkvolles Begräbnis bereitet¹¹¹. Die kritische Lage, in der sich die Provinz befunden hatte, und die Auswirkungen des Sieges der römischen

¹⁰⁶Tac. ann. XIV 31,4; 32,2-33,2; 34,1.

¹⁰⁷FRERE (1987) 73; JONES/MATTINGLY (1990) 71; SOMERSET FRY (1984) 62-63.

¹⁰⁸Cass. Dio LXII 3,1-7,1; Tac. ann. XIV 35,1-1-2.

¹⁰⁹Tac. ann. XIV 36,1-2.

¹¹⁰Tac. ann. XIV 36,2-37,3.

¹¹¹Cass. Dio LXII 12,16. Zum gesamten Boudicca-Aufstand: JONES/MATTINGLY (1990) 70 map 4:9.

Besitzer faßt Tacitus so zusammen: *Quod nisi Paulinus cognito provinciae motu propere subvenisset, amissa Britannia foret, quam unius proelii fortuna veteri patientiae restituit*¹¹².

In der Folgezeit führte Suetonius Paulinus Rachefeldzüge durch. Durch diese und aufgrund dessen, daß wegen des Aufstandes die Felder nicht bestellt worden waren, kam es zu Versorgungsengpässen bei der Bevölkerung und zu einer Hungersnot¹¹³. Als Ersatz für den geflohenen Decianus Catus wurde der Trierer C. Iulius Alpinus Classicianus *procurator Augusti* in Britannien, der aufgrund seiner Herkunft aus einer Provinz mit Schwierigkeiten zwischen Provincialen und Besatzern vertraut gewesen sein dürfte, zusätzlich entstammte er keltischen Wurzeln¹¹⁴. Die Strafaktionen des *legatus Augusti* standen im Gegensatz zu seinen Bemühungen, die Provinz zu konsolidieren und mit einer funktionierenden Verwaltung zu versehen. Daher schickte er nach Rom zu Nero mit der Bitte, den *legatus* zu ersetzen. Tacitus führt das auf die Abneigung zurück, die die beiden Männer zu einander hegten¹¹⁵; dies allein kann jedoch nicht ausschlaggebend gewesen sein, da der Abgesandte Neros, der die Lage prüfen sollte, dem Kaiser anscheinend in Alpinus Classicianus' Sinne berichtete. Kurz darauf (61 n.Chr.) wurde jedenfalls Suetonius Paulinus abberufen und die Statthalterstelle mit P. Petronius Turpilianus neu besetzt. Unter ihm wurde der Krieg beendet und der Frieden gefestigt, was ihm von Tacitus negativ ausgelegt wird¹¹⁶, aber aus heutiger Sicht die richtige Maßnahme war: "... his mild administration, though it won no praise from Tacitus, suited the requirements of the situation"¹¹⁷.

Im Jahre 63 n.Chr. folgte ihm M. Trebellius Maximus im Amt, der sechs Jahre lang in Britannien blieb. Auch er scheint eher ein Verwaltungsfachmann gewesen zu sein; von ihm sind keine militärischen Unternehmungen vor der Statthalterschaft oder in ihr bekannt. Zusammen mit der gemäßigten Politik des Classicianus konnte Britannien stabilisiert und als Provinz konsolidiert werden. Der Frieden hielt so weit Einzug, daß ihm Jahre 66 n.Chr. die XIV. Legion abgezogen werden konnte. Alpinus Classicianus starb noch im Dienste als Procurator¹¹⁸, seine Witwe stellte in *Londinium*/London ein Grabdenkmal für ihn auf¹¹⁹.

¹¹²Tac. Agr. 16,2; MOMMSEN (1976) 167: "Viel hätte nicht gefehlt, daß Paullinus Name neben dem des Varus genannt worden wäre".

¹¹³Tac. ann. XIV 38,2.

¹¹⁴BRODERSEN (1998) 111; FRERE (1987) 74; SOMERSET FRY (1984) 67.

¹¹⁵Tac. ann. 38,3-39,3; BRODERSEN (1998) 111 u. 113; FRERE (1987) 74; SOMERSET FRY (1984) 68-69.

¹¹⁶Tac. Agr. 16,3; Ann. XIV 39,3.

¹¹⁷FRERE (1987) 74-75; ebenso BRODERSEN (1998) 113-114.

¹¹⁸BRODERSEN (1998) 114-115; FRERE (1987) 75-76. JONES/MATTINGLY (1990) 71 halten die kriegerische Pause für notgedrungen, da Nero Truppen für Unternehmungen im Kaukasus abzog.

¹¹⁹RIB 12.

4. Vespasian, Titus, Domitian - Agricola in Britannien

4.1 Vierkaiserjahr

Der Selbstmord Neros 68 n.Chr. löste die bekannten innerrömischen Machtkämpfe aus, die dazu führten, daß das Jahr von 68/69 n.Chr. vier Kaiser neben- und hintereinander erlebte. Die Lage in Britannien war von diesen äußeren Ereignissen nur sehr wenig betroffen¹²⁰, zunächst war es sogar so ruhig, daß die Legionen gegen den Statthalter Trebellius wegen der Untätigkeit meuterten¹²¹, unter dem Kommandanten der XX. Legion, der außerdem im Bürgerkrieg einer anderen Partei anhing als der *legatus Augusti*. Dieser wurde sogar von der Insel vertrieben und suchte Zuflucht am Hofe des Vitellius. Trotz seiner Abwesenheit blieb die Provinz ruhig¹²². Als Nachfolger entsandte der Kaiser den Vettius Bolanus, über den Tacitus wenig zu berichten weiß, außer daß er beim Heer beliebt war¹²³. In seine Amtszeit fielen aber die Zwistigkeiten innerhalb des Stammes der Briganten. Deren romtreue Königin Cartimandua mußte sich gegen ihren Gatten Venutius zu Wehr setzen, der einen Abfall der Briganten von Rom organisiert hatte. Cartimandua bat daraufhin um Hilfe der römischen Truppen, denen es auch gelang, die Königin der Gefahr zu entreißen; *regnum Venutio, bellum nobis relictum*, fügt Tacitus dem hinzu¹²⁴. Was genau Vettius Bolanus unternahm, da doch der Krieg noch weiterging, verschweigt er. Was er erreichte und welche anderen Maßnahmen er ergriff, läßt jedoch ein Gedicht des Statius für den Sohn des Vettius Bolanus vermuten, in dem es über den Vater heißt, er habe Kastelle angelegt und einem britannischen König den Brustpanzer abgenommen¹²⁵. Leider wissen wir nicht, um welchen König es sich gehandelt hatte; Brodersen vermutet, es könne der neue Gefährte der Cartimandua gewesen sein, da Venutius die Macht behielt (s.o.)¹²⁶, so daß die antirömische Richtung bei den Briganten tonangebend blieb¹²⁷.

4.2 Vespasian

Im Jahre 69 n.Chr. konnte sich Vespasian als römischer Herrscher durchsetzen und beendete die Wirren des Bürgerkrieges. Zunächst beließ er Vettius Bolanus im Amt, 71 n.Chr. kam jedoch Q. Petilius Cerialis, ein Verwandter und Freund des Vespasian, als Statthalter nach Britannien. Dieser kannte das Land bereits aus eigener Anschauung, da er hier 60 n.Chr. als

¹²⁰Tac. hist. I 9,2.

¹²¹Tac. Agr. 16,3-5.

¹²²Tac. hist. I 60,1.

¹²³Tac. Agr. 16,5.

¹²⁴Tac. hist. III 45,1-2; FRERE (1987) 82.

¹²⁵Stat. silv. V 2, 145-149.

¹²⁶BRODERSEN (1998) 121-122.

¹²⁷JONES/MATTINGLY (1990) 71 m. map 4:10.

Legionslegat gedient hatte (s. o. S. 18). Seine Ernennung ist als Wechsel in der römischen Britannienpolitik zu werten, denn mit Cerialis übernahm ein militärisch erfahrener und einsatzfreudiger Mann die Verantwortung, zumal der Bruch mit den Briganten dringend Handlungen erforderlich machte¹²⁸. Der neue *legatus Augusti* handelte: *et terrorem statim intulit Petilius Cerialis, Brigantum civitatem ... adgressus. multa proelia, et aliquando non incruenta; magnamque Brigantum partem aut victoria amplexus est aut bello*¹²⁹.

Bei den Unternehmungen gegen die Briganten war der spätere Statthalter Agricola Legionslegat, und hatte die Chance, Ruhm zu erlangen, die zuvor unter Vettius Bolanus nicht gegeben war¹³⁰. Näheres über die Amtszeit des Cerialis ist nicht auf uns gekommen, da z.B. die Historien des Tacitus für diese Zeit nicht überliefert sind. Die archäologischen Hinterlassenschaften aus dieser Zeit sind umstritten; lange hielt man ein Erdwerk in der Nähe von Stanwick für den Ort des letzten Gefechtes des Venutius¹³¹; allerdings fehlen dort Kampfspuren, und es ist wegen des Mangels an literarischen Zeugnissen nicht sicher, ob Venutius überhaupt noch der Heerführer der Briganten war. Sehr wahrscheinlich ist jedoch die Gründung eines Lagers, das die Keimzelle von *Eburacum*/York war¹³². Die Folge des Sieges über die Briganten war aber, daß zumindest Teile des Gebietes dieses ehemaligen Klientelkönigtums von Rom besetzt und beherrscht werden mußten, was einen Mehraufwand an Truppen und Mitteln bedeutete, aber auch einen Hinweis darauf bietet, daß Vespasian entschlossen an der Eroberungspolitik festhielt¹³³.

Im Jahre 74 n.Chr. wurde Petilius Cerialis für einen zweiten Consulat nach Rom zurückberufen. Als sein Nachfolger kam S. Iulius Frontinus nach Britannien. Da Tacitus in der Lebensbeschreibung des Agricola nichts über ein Kommando unter dem neuen Statthalter erwähnt, ist anzunehmen, daß er mit Cerialis Britannien verließ¹³⁴. Frontinus, ein *vir magnus*, ging gegen die kriegerischen Siluren in Wales vor, die er unterwarf, und sich dabei als siegreich über die tapferen Feinde (*virtus hostium*) und schwieriges Gelände (*difficultates locorum*) erwies¹³⁵. Aufgrund der Lagerbauten aus dieser Zeit geht Frere davon aus, daß auch die Ordovicer überrannt wurden, und die Gebiete in Wales so konsolidiert wurden¹³⁶.

¹²⁸BRODERSEN (1998) 123; FRERE (1987) 83; HANSON (1987) 38-39; JONES/MATTINGLY (1990) 71; Somerset Fry (1984) 74.

¹²⁹Tac. Agr. 17,1.

¹³⁰Tac. Agr. 7,3-8,2.

¹³¹FRERE (1987) 84-85.

¹³²BRODERSEN (1998) 124-125; HANSON (1987) 60-61; SOMERSET FRY (1984) 74.

¹³³BRODERSEN (1998) 125; JONES/MATTINGLY (1990) 72 map 4:11 u. 73 table 4:1.

¹³⁴HANSON (1987) 39.

¹³⁵Tac. Agr. 17,2.

¹³⁶FRERE (1987) 87. Ebenso HANSON (1987) 50; JONES/MATTINGLY (1990) 72 map 4:12 u. 73 table 4:1.

4.3 Die Statthalterschaft des Agricola

Hunc Britanniae statum, has bellorum vices media iam aestate transgressus Agricola invenit, leitet Tacitus die Beschreibung der Statthalterschaft des Cn. Iulius Agricola ein¹³⁷. Dabei ist umstritten, ob noch der Sommer des Jahres 77 n.Chr. gemeint ist oder der des darauffolgenden Jahres. Je nachdem verschiebt sich auch die Chronologie der folgenden Ereignisse um jeweils ein Jahr. Die neuere Forschung tendiert eher dazu, das Jahr 77 n.Chr. als den Beginn des Aufenthalts Agricolas in Britannien anzunehmen¹³⁸. Daher soll hier diesem Ansatz gefolgt werden, zumal m.E. der Quellentext das eher hergibt als eine Überfahrt längere Zeit nach dem Consulat, den Agricola 76 oder 77 n.Chr. innehatte.

Die erste Unternehmung führte gegen die Ordovicer, die eine Reiterale vernichtet hatten. Obwohl der Statthalter neu war, und die Soldaten für dieses Jahr mit keiner Kampagne gerechnet hatten, schafften es die Römer, fast den ganzen Stamm auf dessen eigenem Gebiet auszulöschen. Ebenfalls noch im selben Jahr griff Agricola die Insel *Mona*/Anglesey an, an deren vollständiger Eroberung Suetonius Paulinus durch den Boudicca-Aufstand gehindert worden war. Dabei wartete er nicht auf Schiffe, sondern ließ die Auxiliareinheiten mit ihren Pferden hinüberschwimmen. So hatte er das Überraschungsmoment auf seiner Seite. Er nahm die Insel ein¹³⁹. Damit war die Eroberung der unruhigen Gebiete westlich der Provinz abgeschlossen, Wales und Anglesey befriedet. Zur Sicherung des Gebietes wurden zusätzliche Lager errichtet¹⁴⁰. Um den Frieden auch im alten Provinzgebiet zu festigen, verbrachte Agricola den Winter damit, Mißstände beim Umgang mit der Provinz abzuschaffen. Dabei ging er sogar in das Aufgabengebiet des Procurators hinein, indem er für eine gerechtere Verteilung der Steuer- und Abgabenlast sorgte und bloßes Gewinnstreben durch Schikanierung der Provincialen verhinderte¹⁴¹.

Im Sommer des Jahres 78 n.Chr. führte Agricola einen weiteren Feldzug durch, bei dem er Siege erringen konnte. Davon beeindruckt begaben sich andere Stämme freiwillig unter römische Herrschaft, und der Statthalter legte im eroberten Gebiet Stützpunkte und Kastelle an¹⁴². Diese Unternehmung hatte die römischen Truppen wohl nach Norden gegen die Briganten geführt, gegen die bereits Cerialis vorgegangen war, und dann noch weiter in die

¹³⁷Tac. Agr. 18,1.

¹³⁸BRODERSEN (1998) 128-129; HANSON (1987) 40-45; JONES/MATTINGLY (1990) 73 table 4:1 u. 74 m. table 4:2. Anders FRERE (1987) 89; MOMMSEN (1976) 168; SOMERSET FRY (1984) 77.

¹³⁹Tac. Agr. 18,1-4.

¹⁴⁰FRERE (1987) 89; HANSON (1987) 51-54 m. Abb. 2; SOMERSET FRY (1984) 77-78.

¹⁴¹Tac. Agr. 19,1-20,1.

¹⁴²Tac. Agr. 20,2-3.

Lowlands Schottlands oder eventuell den Lake-district hinein¹⁴³. Daß Tacitus nicht die Namen der betroffenen Stämme erwähnt, mag daran liegen, daß "thus Agricola's second 'campaign', like his first, would appear to have been based almost entirely upon the work of his predecessors"¹⁴⁴. Durch seine Erfolge und die Anlage von Kastellen wurde das Provinzgebiet gesichert. Frere weist auf den sehr wahrscheinlich damit einhergehenden Straßenbau hin¹⁴⁵. Den Winter nutzte Agricola dazu, eine Romanisierung zu initialisieren¹⁴⁶, wobei Tempel, Foren und Häuser gebaut, die Söhne der Vornehmen unterrichtet und auf diese Weise die römische Kultur verbreitet wurde. Diesen Trend kritisiert Tacitus, da auch die *delinimenta vitiorum* übernommen wurden, die als *humanitas* angesehen würden, in Wahrheit aber eine *pars servitutis* seien¹⁴⁷. Aus dieser Zeit stammt wohl auch eine Forumsinschrift aus *Verulamium*/St. Albans, die Agricola nennt, was gut zu der von Tacitus hervorgehobenen Romanisierungspolitik paßt. Da aber die Bauzeit für ein Forum mindestens zwei Jahre betrug, zeigt sich, daß bereits unter Frontinus, wahrscheinlich auch schon früher, Schritte in diese Richtung unternommen worden waren¹⁴⁸.

Im Sommer 79 n.Chr. drang die römische Armee über den Punkt des Vorjahres hinaus nach Norden vor bis zur Bucht *Tanaus* (oder *Taus*), d.h. dem Mündungsgebiet des Tay, wodurch man in schottisches Gebiet vorgedrungen war (*tertius expeditionum annus novas gentes aperuit*). Dort wurden feste Plätze angelegt, um dort zu überwintern und die Gegner auch in der sonst nicht zu Kampagnen genutzten Jahreszeit unter Kontrolle zu halten¹⁴⁹. Ein Brückenkopf dieser Unternehmung war wohl ein Lager bei Red House, Corbridge, an einem Übergang des Flusses Tyne. Zahlreiche weitere Lager lassen sich in flavische Zeit datieren, aber zu welchem Vorgehen der Römer sie jeweils gehörten, muß ungeklärt bleiben, da eine Datierung aufs Jahr nicht möglich ist¹⁵⁰. Relativ sicher ist die Identifizierung der Stämme, denen man begegnete, als die der Selgoven und Votadinen¹⁵¹.

Daß das Jahr 80 n.Chr. nicht für weitere Eroberungen genutzt wurde, sondern dazu, das Erreichte zu konsolidieren, wird als Änderung der römischen Britannienpolitik unter Titus nach dem Tode des Vespasian gewertet. Die Vorgabe aus Rom für Agricola lautete

¹⁴³BRODERSEN (1998) 132; FRERE (1987) 90; HANSON (1987) 55; JONES/MATTINGLY (1990) 74-76 m. map 4:13; SOMERSET FRY (1984) 78.

¹⁴⁴HANSON (1987) 68.

¹⁴⁵FRERE (1987) 90. Ebenso SOMERSET FRY (1984) 78-79.

¹⁴⁶BRODERSEN (1998) 132-133.

¹⁴⁷Tac. Agr. 21,1-2.

¹⁴⁸AE 1957, 52 Nr. 169; BRODERSEN (1998) 133; HANSON (1987) 74-75.

¹⁴⁹Tac. Agr. 22,1-3.

¹⁵⁰BRODERSEN (1998) 134-135; HANSON (1987) 84-89 m. Abb. 10 u. Abb. 12.

¹⁵¹FRERE (1987) 90; JONES/MATTINGLY (1990) 76. HANSON (1987) 93; SOMERSET FRY (1984) führen außerdem noch die Novanten und Dumnonen auf, was sich aber auf die Kampagnen des Folgejahres beziehen muß.

demzufolge, eine Grenze innerhalb Britanniens zu etablieren, nämlich mit einem Provinzgebiet bis zur Landenge zwischen den Flüssen Forth und Clyde. Die Feinde, schreibt Tacitus weiter, seien *velut in aliam insulam* zurückgedrängt worden, womit sowohl die Besonderheit der Landenge gemeint sein kann, als auch eine Abgrenzung zwischen den Bewohnern der Landesteile¹⁵².

Im Jahr 81 n.Chr. galt es, die noch nicht recht befriedeten Teile der Provinz südwestlich der neuen Grenze fest in römische Hand zu bringen, wobei Schiffe eingesetzt wurden. In den *Hibernia*/Irland gegenüberliegenden Gebieten wurden Truppen stationiert, um eventuelle spätere Ausgriffe dorthin vorzubereiten. Tatsächlich hatte Agricola mit diesem Hintergedanken einen geflohenen irischen Fürsten bei sich aufgenommen, um einen Grund für ein Übersetzen auf die Insel zu haben, die er leicht erobern zu können glaubte¹⁵³. Frere ist der Ansicht, die erwähnte Überfahrt beziehe sich auf das Überqueren des Solway Firth, um überraschend und einfacher in das Novantenland einzudringen¹⁵⁴. Vielleicht ist auch ein Übersetzen zu den Inseln Bute, Arran oder Islay oder zur Halbinsel Kintyre gemeint¹⁵⁵. Mit Bestimmtheit kann diese Frage nicht entschieden werden, da auch Tacitus darüber schweigt. Agricolas Planungen für eine Invasion Irlands wurden nie in die Tat umgesetzt, da mit dem Tode des Titus im September des Jahres 81 n.Chr. und der Nachfolge des Domitian auch die Britannienpolitik Roms geändert wurde. Nun war wieder die Einnahme der ganzen Insel Programm, wobei der neue Kaiser von einer Eroberung Irlands absah¹⁵⁶. Mit der Kampagne des Jahres 82 n.Chr. griff Agricola entsprechend die Stämme an, die jenseits der Grenzlinie siedelten. Im Vorfeld schickte er Schiffe zur Erkundung der Häfen aus, da an dieser Unternehmung auch die Flotte beteiligt werden sollte, um den Landweg meiden zu können, falls Erhebungen in dem Gebiet dies nötig machen sollten¹⁵⁷. Mit seinen Truppen überschritt der Statthalter den Forth und marschierte Strathmore hinauf, ein tiefliegendes Tal am südöstlichen Fuße der Grampian Mountains. Die Flotte begleitete diese Bewegungen von der Nordseeseite her¹⁵⁸. Die Caledonier (Zentralschottland), die Widerstand leisteten und feste Plätze der Römer angriffen, konnten von Agricola zurückgeschlagen werden und flohen in Sümpfe und Wälder. Durch diesen Erfolg ermutigt, drängten die Soldaten von sich aus auf ein

¹⁵²Tac. Agr. 23; BRODERSEN (1998) 135; FRERE (1987) 91; SOMERSET FRY (1984) 79. Zum Grenzverlauf: HANSON (1987) 107-113.

¹⁵³Tac. Agr. 24,1-3.

¹⁵⁴FRERE (1987) 92. Ebenso JONES/MATTINGLY (1990) 75 map 4:13.

¹⁵⁵SOMERSET FRY (1984) 79. Zur ausführlichen Diskussion der Problematik: HANSON (1987) 93-96.

¹⁵⁶BRODERSEN (1998) 137-138; FRERE (1987) 93; HANSON (1987) 115; JONES/MATTINGLY (1990) 74 table 4.2 u. 76; SOMERSET FRY (1984) 81.

¹⁵⁷Tac. Agr. 25,1.

¹⁵⁸JONES/MATTINGLY (1990) 74 table 4.2 u. 75 map 4:13; SOMERSET FRY (1984) 81.

weiteres Ausgreifen auf Caledonien, um endlich die Grenze Britanniens zu erreichen. Die Caledonier beschlossen ihrerseits, ihre Streitkräfte zu vereinigen, um die Römer zu vertreiben. Ohne daß eine der beiden Seiten einen vollen Erfolg erreicht hatte, ging der Sommer zu Ende¹⁵⁹. Als Angelpunkt für das weitere Vorgehen wurde wohl der Beschluß gefaßt, eine Legion bei Inchtuthil am Tay zu stationieren¹⁶⁰. Außerdem gab es weitere Lagergründungen, die relativ sicher in die Zeit dieses sechsten Feldzuges des Agricola fallen¹⁶¹.

Durch die Aktionen des Jahres 82 n.Chr. war Britannien noch nicht erobert, jedoch schien der endgültige Erfolg in greifbare Nähe gerückt. Diese Ansicht teilte wohl der Kaiser in Rom, so daß Agricola "one last season to 'complete' conquest of Britain"¹⁶² zugestanden wurde, denn ansonsten waren kürzere Amtszeiten üblich¹⁶³. Im Sommer des Jahres 83 n.Chr. machte er sich daran, diese Aufgabe zu erfüllen. Dazu sandte er die Flotte voraus, um Schrecken zu verbreiten. Mit dem übrigen Heer, dem nun auch Britannier aus in langem Frieden erprobten Gebieten angehörten, marschierte er zum *mons Graupius*, den die Gegner bereits besetzt hatten. Sie hatten durch Bündnisse sämtlicher Stämme über 30.000 Bewaffnete aufgebracht, da sie vor sich nur Rache oder Knechtschaft sahen¹⁶⁴, die römischen Truppen umfaßten 8000 Auxiliare zu Fuß und 3000 Reiter, die Legionen standen in Reserve¹⁶⁵.

Die Lokalisierung der Örtlichkeit der Schlacht am *mons Graupius* ist auf Vermutungen beschränkt. Im 16. Jahrhundert identifizierte man die Grampian Mountains mit dem von Tacitus genannten Berg, was auch zu der Benennung führte. Heutzutage wird oft der Berg Bennachie bei Durno favorisiert¹⁶⁶. Diese Auffassung wird aber zunehmend angezweifelt, da ein dort verlaufender Fluß nicht mit dem Schlachthergang mit Streitwagengefechten übereinstimmen kann; außerdem wird das Lager für Agricolas Truppenstärke als zu groß angesehen. Tatsächlich wird die Frage nach der Örtlichkeit erst geklärt werden können, wenn entsprechende Funde gemacht werden¹⁶⁷. Vor der Schlacht hält in Tacitus Erzählung der britannische Heerführer Calgacus eine Rede an seine Leute¹⁶⁸. Darin betont er die Unrechtmäßigkeit des römischen Vorgehens (*ubi solitudinem faciunt, pacem appellant* -

¹⁵⁹Tac. Agr. 25,3-27,2.

¹⁶⁰BRODERSEN (1998) 140-141; FRERE (1987) 94.

¹⁶¹HANSON (1987) 123-127; SOMERSET FRY (1984) 81.

¹⁶²JONES/MATTINGLY (1990) 74 table 4.2.

¹⁶³BRODERSEN (1998) 143; MOMMSEN (1976) 170.

¹⁶⁴Tac. Agr. 29,2-4.

¹⁶⁵Tac. Agr. 35,2.

¹⁶⁶BRODERSEN (1998) 144; FRERE (1987) 95; SOMERSET FRY (1984) 81. Zu den verschiedenen Vorschlägen: JONES/MATTINGLY (1990) 76 map 4:14.

¹⁶⁷HANSON (1987) 134-136. Ebenso JONES/MATTINGLY (1990) 77 mit dem Vorschlag, auch weiter westlich gelegene Orte in Betracht zu ziehen.

¹⁶⁸Tac. Agr. 30,1-33,1.

30,4), weist auf die trostlose Zukunft hin, die unter einer römischen Herrschaft zu erwarten ist (*Britannia servitutum cotidie emit, cotidie pascit* - 31,2), bringt als Beispiel den Boudicca-Aufstand (*Brigantes femina duce exurere coloniam* - 31,4), und stellt das römische und das britannische Heer einander gegenüber (*omnia incitamenta victoriae pro nobis sunt* - 32,2). Auch in dieser Rede läßt sich eine kritische Haltung des Tacitus zur römischen Expansion feststellen, die dem Publikum durch den Mund eines Gegners Roms dargebracht wird. Im Anschluß darn folgt die Feldherrenrede des Agricola¹⁶⁹, der zunächst seine Soldaten für ihre bisherige Tapferkeit und gute Zusammenarbeit lobt (*neque me militum, neque vos ducis paenituit* - 33,2), dann auf die Unausweichlichkeit, aber auch auf das Ruhmreiche des bevorstehenden Kampfes hinweist (*neque exercitus neque ducis terga tuta esse ... nec inglorium fuerit in ipso terrarum ac naturae fine cecidisse* - 33,6), die Gegner bezeichnet er als einen Haufen Feiglinge (*reliquus est numerus ignavorum et metuentium* - 34,2), daher sollte nun ein Ende mit den Feldzügen gemacht werden (*transigite cum expeditionibus* - 34,3). Die folgende Schlacht schildert Tacitus ausführlich. Nach anfänglichen Gefechten mit Streitwagen beschossen sich die Gegner, dann wurden Schwertkämpfer eingesetzt, bis es Agricola gelang, die britannischen Truppen von zwei Seiten zu bedrängen, so daß sie schließlich in die Flucht geschlagen, verfolgt und viele von ihnen dabei niedergemacht wurden. Die Schlacht endete mit einem gewaltigen Verlust auf der Seite der Britannier und nur wenigen Ausfällen auf der der Römer. Agricola stellte sicher, daß die Gegner keinen neuen Angriff mehr planten und zog dann in die Winterlager zurück, während auf seinen Befehl die Flotte Britannien umfuhr, und zugleich mit ihm bei den Quartieren ankam¹⁷⁰. Dieser Erfolg wurde nach Rom gemeldet, so daß Agricola mit den *ornamenta triumphalia* ausgezeichnet und aus Britannien abberufen wurde. Im Jahre 84 n.Chr. übergab er die Provinz ruhig und gesichert an seinen Nachfolger, dessen Namen wir nicht kennen, und reiste nach Rom ab¹⁷¹. In den Historien des Tacitus heißt es zum Erfolg des Agricola: *perdomita Britannia*¹⁷² - Britannien war nun völlig erobert. Diese Meinung wird von der Literatur nicht geteilt, so schreibt Somerset Fry: "Mons Graupius can at best be taken as one tactical success against the Caledonians, two-thirds of whose army survived to fight again. The struggle with Caledonia was not over - it was only just beginning"¹⁷³. Frere wertet die Schlacht am *mons*

¹⁶⁹Tac. Agr. 33,1-35,1.

¹⁷⁰Tac. Agr. 35,2-38,4.

¹⁷¹Tac. Agr. 39,1 u. 40,1-3; BRODERSEN (1998) 153; HANSON (1987) 142; JONES/MATTINGLY (1990) 77; SOMERSET FRY (1984) 82-83.

¹⁷²Tac. hist. I 2,1.

¹⁷³SOMERSET FRY (1984) 83.

Graupius als die Chance, mit einer Fortsetzung der Feldzüge tatsächlich ganz Britannien in römisches Land zu verwandeln und zu konsolidieren¹⁷⁴.

Zusammenfassung

Perdomita Britannia et statim omissa, beschließt Tacitus seine Darstellung der Eroberung¹⁷⁵.

Diese Meinung, daß Britannien sofort wieder verloren ging, ist jedoch übertrieben, da die Aufgabe der von Agricola gewonnenen Gebiete einige Jahre in Anspruch nahm und sich keineswegs *statim* ereignete. Zudem gehörte die Insel noch einige Jahrhunderte zum römischen Reich. Dennoch ist unter Agricolas Statthalterschaft die größte Ausdehnung römischer Macht auf britannischem Gebiet zu konstatieren, jedenfalls, soweit unsere Quellen uns Auskunft erteilen: Für die Zeit unter Domitian (bis 96 n.Chr.) fehlen uns die literarischen Quellen, da das Interesse des Tacitus für Britannien mit der Abreise seines Schwiegervaters Agricola erlahmt. Ebenso mangelt es an Mitteilungen über Britannien während der Regierungszeit des Nerva (96-98 n.Chr.) und des Traian (98-117 n.Chr.).

Im Verlaufe der Eroberung Britanniens ist festzustellen, daß sich die Haltung und Einschätzung der Römer zu der Insel immer wieder änderte. In der Anfangsphase, den Britannienexkursionen Caesars, scheint der Kanal eher eine Verbindung als eine Trennung zum Festland zu sein; Britannien wirkt wie eine Fortsetzung Galliens nach Norden. Mit der Änderung der Politik (und somit auch der Propaganda) unter Augustus wechselt die Einstellung zu der Insel. Sie gilt als hinter einem schreckenerregenden Meer gelegen, fast am äußersten Rand der Welt¹⁷⁶. Diese Anschauung hielt sich relativ lange, bis es unter Claudius zu weitreichenden Eroberungsschlägen kam. Danach war Britannien als lohnendes Ziel militärischer Aktionen anerkannt, die Eroberungs- und Konsolidierungspolitik Roms fand mit der Statthalterschaft des Agricola (nach unserer Quellenlage) ihren Höhepunkt und gewissermaßen auch ihren Schlußpunkt: *Perdomita Britannia et statim omissa*¹⁷⁷.

S. Korb

- Osnabrück -

¹⁷⁴FRERE (1987) 102.

¹⁷⁵Tac. hist. I 2,1.

¹⁷⁶Catull. 11,1-2.

¹⁷⁷Tac. hist. I 2,1.

Abkürzungs-, Quellen- und Literaturverzeichnis

Abkürzungen

AE	L'Année Épigraphique (Paris 1888 ff.).
BMC I	MATTINGLY, H., Coins of the Roman Empire in the British Museum I: Augustus to Vitellius (London 1923 = Repr. with rev. 1976).
CIL	Corpus Inscriptionum Latinarum (Berlin 1863 ff.).
ILS	DESSAU, H., Inscriptiones Latinae Selectae. 3 Bde. (Berlin ² 1954-55).
RIB I	COLLINGWOOD, R.G./WRIGHT, R.P., The Roman Inscriptions of Britain, Bd. 1: Inscriptions on Stone (Oxford 1965).

Quellen

App.	Appian's Roman History. With an English Translation by WHITE, H. 4 Bde. Bd. 1 (Cambridge, Mass./London 1912= ⁶ 1972).
Mon. Anc.	Velleius Paterculus, Compendium of Roman History. Res gestae Divi Augusti. With an English Translation by SHIPLEY, F.W. (Cambridge, Mass./London 1929= ² 1967).
Caes. Gall.	C. Iuli Caesaris commentarii. Ed. KLOTZ, A., Vol. I: commentarii belli Gallici. Add. et corr. collegit et adiecit Trillitzsch, W. (Leipzig 1962).
Cass. Dio	Dio's Roman History. With an English Translation by CLAY, E. 9 Bde. Bd. 3 (Cambridge, Mass./London 1914= ⁴ 1969). Bd. 6 (Cambridge, Mass./London 1917= ⁵ 1980). Bd. 7 (Cambridge, Mass./London 1924= ⁴ 1968).
Catull.	Catulli Veronensis carmina. Ed. BARDON, H. (Stuttgart ² 1973).

- Cic. Att. M. Tulli Ciceronis Epistulae ad Atticum. Ed. SHACKLETON BAILEY, D.R. Vol I: Libri I-VIII (Stuttgart 1987).
- H.A. The Scriptorum Historiae Augustae. With an English Translation by MAGIE, D. 3 Bde. Bd. 1 (Cambridge, Mass./London 1921=⁶ 1979).
- Hor. c. Q. Horati Flacci opera. Ed. SHACKLETON BAILEY, D.R. (Stuttgart³ 1995).
- Prop. Sexti Properti Elegiarum libri IV. Rec. SCHUSTER, M. (Leipzig 1954).
- Plut. Caes. Plutarch's Lives. With an English Translation by PERRIN, B., 11 Bde., Bd. 7: Demosthenes and Cicero. Alexander and Caesar (Cambridge, Mass./London 1919=⁶ 1971).
- Stat. silv. Publius Papinius Statius, Silvarum libri. Hrsg. u. erkl. v. VOLLMER, F. (Hildesheim/New York 1971).
- Strab. Strabonis Geographica. Recogn. MEINEKE, A. Vol. I (Leipzig 1877=Graz 1969).
- Suet. C. Suetoni Tranquilli opera. Vol. I. De vita Caesarum libri VIII. Rec. IHM, M. Editio minor (Leipzig 1908=Stuttgart 1978).
- [Tib.] Tibulli aliorumque carminum libri III. Recogn. POSTGATE, J.P. (Oxford 1982=² 1915).
- Tac. Agr. P. Cornelii Taciti libri qui supersunt. Tom. II. Fasc. 3. Agricola. Ed. DELZ, J. (Stuttgart 1983).
- Tac. ann. P. Cornelius Tacitus, Annalen. Lateinisch und deutsch. Hrsg. u. übers. v. HELLER, E. (München/Zürich² 1992).
- Tac. hist. P. Cornelius Tacitus, Historien. Lateinisch und deutsch. Hrsg. v. BORST, J. (München 1959=⁴ 1979).

Literatur

- BRODERSEN (1998) BRODERSEN, K., Das römische Britannien. Spuren seiner Geschichte (Darmstadt 1998).
- FRERE (1987) FRERE, S.S., Britannia. A History of Roman Britain (London/New York³ 1987).
- HANSON (1987) HANSON, W.S., Agricola and the Conquest of the North (Totowa, N.J. 1987).
- JONES/MATTINGLY (1990) JONES, B./MATTINGLY, D., An Atlas of Roman Britain (Cambridge, Mass./Oxford 1990).
- MOMMSEN (1976) MOMMSEN, Th., Römische Geschichte. 8 Bde., Bd. 6, Achtes Buch: Länder und Leute von Caesar bis Diocletian. Erster Teil (München² 1976)=Bd. V der Originalausgabe: Die Provinzen von Caesar bis Diocletian (Berlin⁵ 1904).
- SCULLARD (1979) SCULLARD, H.H., Roman Britain. Outpost of the Empire (London 1979).
- SOMERSET FRY (1984) SOMERSET FRY, P., Roman Britain. History and Sites (London/Totowa, N.J. 1984).
- WACHER (1979) WACHER, J., The Coming of Rome (London/Henley 1979).
- WEBSTER (1993a) WEBSTER, G., The Roman Invasion of Britain (London² 1993).
- WEBSTER (1993b) WEBSTER, G., Rome against Caratacus. The Roman Campaigns in Britain AD 48-58 (London² 1993).